LAUFEN – RADFAHREN – LAUFEN

Eine Sportart sucht ihren Weg

Duathlon erlebte furiose Anfangsjahre, aber nach der Jahrtausendwende auch enorm schwierige Zeiten. Trotz aller Ernüchterung gilt: Das Potenzial der Sportart ist gross, und neuerdings sind auch wieder Anzeichen für eine erfolgreichere Zukunft zu erkennen.

FOTOS: ANDREAS GONSETH

TEXT: **ANDREAS GONSETH**

Mit etwas Glück hätte es auch ganz anders kommen können. Vielleicht nicht auf Hawaii, aber zum Beispiel in New York hätte vor über dreissig Jahren in einer heiteren Runde irgendein US-Commander mit Gleichgesinnten darüber diskutieren können, ob ein Finisher des legendären New York Marathons oder vielmehr ein Radcrack der lokalen Century Bike Tour der komplettere Athlet sei. Und um genau dies herauszufinden, hätte die angeheiterte Runde kurzerhand den – sagen wir mal – Cycle & Run Steelman auf die Beine gestellt, der beide Sportarten miteinander kombiniert. Bei der dritten oder vierten Austragung vielleicht wäre die führende Frau kurz vor dem Ziel kollabiert und völlig dehydriert zu Boden gesunken. Die Zuschauer hätten geschrien, sie angetrieben, bis sie schliesslich mit unglaublicher Willensanstrengung die letzten Meter ins Ziel kriechend bewältigt hätte. Eine Fernsehkamera hätte die dramatischen Bilder eingefangen, sie in die Welt hinausgetragen und es wäre ein Mythos entstanden, der Mythos einer neuen und unglaublich harten Sportart, bestehend aus Laufen und Radfahren. Und irgendwann hätte sich daraus vielleicht eine neue Sparte entwickelt, bei der man noch zusätzlich schwimmen musste.

Wie wir wissen, wurde die Geschichte anders geschrieben. Nicht Triathlon ist aus dem Duathlon heraus entstanden, sondern Duathlon aus dem Triathlon. Nicht der Duathlonsport besitzt heute das Image einer ultimativ kompletten Anstrengung, sondern sein übermächtiger Bruder, der Triathlon. Nicht der Cycle & Run Steelman wurde zum weltweiten Symbol für multisportive Härte, Dauerleistungs- und Leidensfähigkeit – was durchaus ja auch hätte sein können – sondern der Ironman auf Hawaii. Und nicht Duathlon wurde olympisch, sondern Triathlon.

Furiose Geburtsstunde

Trotz der verspäteten Geburt des Duathlons wurde das Schicksal den beiden Multisportarten nicht in die Wiege gelegt. Denn als einige Jahre nach den ersten Triathlons anfangs der Achtzigerjahre in den USA die ersten Run & Bike-Wettkämpfe (zu Beginn auch Biathlon genannt) auf die Beine gestellt wurden, entwickelten sich diese zunächst prächtig. Und auch in Europa wurde die Kombination aus Laufen und Radfahren dankbar aufgenommen. Für die Athleten war die anspruchsvolle und doch vielseitige Alternative eine willkommene Gelegenheit, die doch sehr kurze Triathlonsaison verlängern zu können. Und für viele war es gar DIE neue sportliche Wunschkombination und Schwimmen gar nie ein Thema. Vieles also schien dem Duathlon zuzuspielen. Die einzige Gefahr, die sich bereits damals am Horizont abzuzeichnen begann: Der Duathlonsport besass von Beginn weg keine eigene Identität, sondern wurde seit jeher als Sprössling des Triathlons wahrgenommen.

Dennoch schwappte die Welle grossflächig über Europa und 1989 installierte Zofingen den ersten Bike & Run Zofingen. Schnell entwickelte sich die Kleinstadt im Aargau zum weltweiten Mekka des Duathlonsports. 1992 wurde der Wettkampf neu als Powerman positioniert und wuchs mit dem Engagement der Credit Suisse zur weltweit bedeutendsten Duathlon-Veranstaltung. Eine ganze Region identifizierte sich mit dem Anlass. Was Hawaii für den Triathlon oder Wimbledon fürs Tennis, wurde Zofingen für den Duathlon. Absolute Weltrössen der Dua- und Triathlonszene wie Paula Newby-Fraser, Erin Baker, Lori Bowden, Kenny Souza, Scott Molina, Jürgen Zäck, Norman Stadler, Mike Pigg oder gar der grosse Mark Allen standen im beschaulichen Zofingen am Start und sorgten für Glanz und Gloria.

Und auch die Schweizer mischten mit Olivier Bernhard, Natascha Badmann, Karin Thürig und Urs Dellsperger vorne mit und sorgten für Euphorie. Mitte der Neunzigerjahre war in der Schweiz jeweils nicht etwa der damalige Euroman-Triathlon in Zürich über die Ironman-Distanz das Multisport-Highlight des Jahres, sondern ganz klar der Powerman Zofingen.

Parallel dazu wurde auch die Breitensportszene immer grösser. In Zofingen standen gegen 2000 Sportler am Start und auch der Alpina Cup (später Swiss Duathlon Cup), die nationale Duathlon-Wettkampfserie, entwickelte sich erfreulich. Eine einmalige Chance bot sich der aufstrebenden Sportart gar, als in Spalt (Deutschland) ein Duathlon ganz nach Zofinger Muster als Qualifikationsevent des damaligen Ironman Europe in Roth installiert werden sollte. Das Vorhaben scheiterte allerdings am Widerstand des Ironman Lizenzinhabers WTC.

FOTO: KEYSTONE

Urs Dellsperger, ein reinrassiger Duathlet, wurde 1997 in Zofingen erster Weltmeister.

Des einen Freud, des andern Leid

Um die Sportart weiter nach vorne zu bringen, definierte 1996 im Zuge des Booms die Internationale Triathlon Union ITU – seit Anbeginn der Dachverband der Sparte Duathlon – Zofingen gleich dreimal in Serie als Austragungsort der offiziellen Powerman-Weltmeisterschaften von 1997 bis 1999. Noch etwas früher realisierte die ITU aber auch, dass Triathlon immer stärker mit dem Mythos des Ironman Hawaii gleichgesetzt wurde und die dazumal wenig einheitlichen ITU-Formate nicht den erhofften Zuspruch erhielten. Entsprechend engagiert setzte sich die ITU beim Internationalen Olympischen Komitee IOC dafür ein, ihr Kurzformat über 1,5/40/10 km mit Windschattenfahren ins olympische Programm zu bringen. Was ihr schliesslich auch gelang. 1996 erklärte das IOC, dass Triathlon ab 2000 (Sydney) olympisch werde.

Schweizer Duathlon-Legende

POWERMAN ZOFINGEN AM 1./2. SEPTEMBER

Der Powerman Zofingen hat sich im Laufe seines 24-jährigen Bestehens zu einem einzigartigen Duathlon-Festival für Spitzen- und Breitensportler entwickelt und stellt das Aushängeschild des Duathlonsports schlechthin dar. Dies aktuell auch im Soge der offiziellen Langdistanz-Duathlon-Weltmeisterschaften des Internationalen Triathlonverbandes ITU für Profis. Immer beliebter wird in Zofingen neben der originalen Langdistanz für Einzelsportler (10 km Laufen, 150 km Radfahren, 30 km Laufen) die Teilnahme in einer 2er-oder 3er-Staffel, welche im Kurz- (10 km, 50 km, 5 km) und Langdistanzrennen zugelassen sind. Um den Powerman-Nachwuchs zu fördern, findet am Samstag, 2. September zudem der beliebte PowerKids Duathlon für 6- bis 13-Jährige statt. Und bei der PowermanCharity können Hobbysportler zusammen mit prominenten Schweizern an einem Schnupperlauf (5 km) oder einer Radausfahrt (30 km) ohne Wertung teilnehmen und mit der Startgebühr von 50 Franken die Behindertenorganisation Plusport unterstützen. Teilnehmer aller Rennen und der PowermanCharity erhalten ein Powerman Finisher-Sportshirt. Alle erwachsenen Duathleten geniessen zudem kostenlosen Zutritt zur Pastaparty am Powerman-Samstag oder zur After-Race-Party am Powerman-Sonntag. Anmelden kann man sich zum Duathlon-Highlight des Jahres noch bis zum 28. August unter *www.powerman.ch*

FOTOS: ANDREAS GONSETH/ARCHIV FITFORLIFE

Ein Tänzchen für den Duathlon: Wie Mitte der Neunzigerjahre (im Bild der achtfache Sieger Olivier Bernhard) soll auch künftig in Zofingen das weltweite Highlight des Duathlons stattfinden.

Die Triathlon-Aufnahme in Olympia war eine wegweisende Entwicklung für die beiden Sportarten. Anders als in den Anfangsjahren profitierte Duathlon ab sofort nicht mehr vom Sog des Triathlons, sondern ganz im Gegenteil: Der olympische Triathlon-Segen erwies sich rasch als unbezwingbarer Duathlon-Fluch. Keinen eigenen Verband zu besitzen, kostete die Sportart ihren Höhenflug. Denn sowohl die ITU wie auch der damalige Schweizer Triathlon Verband konzentrierten ihre ganzen Kräfte im Hinblick auf Sydney zunehmend auf den Triathlon und es wurde immer deutlicher, dass es enorm schwer werden würde für den Duathlon, seine bislang rasante Entwicklung fortführen zu können.

Die Befürchtungen bewahrheiteten sich schon innerhalb des WM-Triples in Zofingen. 1997 noch wurde der Anlass zur grandiosen Duathlon-Party und entzückte mit seinem Schweizer Dreifachtriumph bei den Herren (Urs Dellsperger vor Daniel Keller und Olivier Bernhard) nicht nur die Schweiz, sondern auch die Multisport-Welt. Das Schweizer Fernsehen produzierte einen über 50-minütigen Filmzusammenschnitt und ein 34m² grosser Grossbildschirm, der eigentlich für ein Michael Jackson-Konzert in Bremen reserviert war, wurde eigens zugemietet. Die ITU verteilte Höchstnoten und versprach, sich beim IOC auch für die Aufnahme des Duathlonsports ins Olympiaprogramm stark zu machen.

Abwärtsspirale ab der Jahrtausendwende

Hinter den Kulissen deutete die Schweizer Machtdemonstration aber erstmals auch an, dass zahlreiche Aushängeschilder der Anfangsjahre bereits Richtung Olympia und Triathlon schielten und sich vom Duathlon abzuwenden begannen. Die Duathleten wurden zunehmend nicht als komplette Zweifachsportler betrachtet, sondern als verhinderte Triathleten, die nicht schwimmen können. 1999 bei der dritten WM-Austragung war die Spitze in Zofingen bereits derart schmal, dass zwar für die ersten 20 Ränge Preisgeld ausgeschüttet wurde (insgesamt rund 100 000 Dollar!), bei den Frauen aber nur 17 Eliteathletinnen klassiert wurden…

Überhaupt wurden die Zeiten für den Duathlonsport zunehmend härter. Nach der erfolgreichen Olympia-Premiere in Sydney 2000 war erneut Triathlon in aller Munde und der Ironman entwickelte sich immer mehr zum Mythos und Traumziel unzähliger Triathleten schlechthin. Dem Duathlon blieben nur noch Brosamen.

So ist die weitere Geschichte nach der Jahrtausendwende schnell erzählt. Duathlon wurde immer stärker in die Abwärtsspirale hineingerissen, die Abwanderung der Spitzenathleten und Sponsoren zum Triathlon hin bewirkte, dass kaum mehr Geld und Mittel zur Durchführung hochklassiger Duathlon-Rennen geschweige denn Rennserien vorhanden war, und ganz nach dem Botton-Down-Prinzip gingen nach den Spitzensportlern auch die Hobbysportler verloren.

Duathlon passt zur Schweiz

Alles in allem eine zwar erklärbare, aber zumindest in der Schweiz dennoch einigermassen paradoxe Situation, denn eigentlich müsste der Stellenwert des Duathlons hierzulande weitaus grösser sein, als er dies in der Realität heute ist. Denn die Schweiz ist ein Land von Läufern. Und ein Land von Radfahrern. Ein Land von Schwimmern hingegen nur sehr bedingt. Das Potenzial an Duathleten ist weitaus grösser als dasjenige an Triathleten und die geografischen Möglichkeiten, abwechslungsreiche und landschaftlich grossartige Duathlons zu organisieren, sind beinahe unbeschränkt. Die Saison beschränkt sich nicht wie im Triathlon auf nur zwei, drei Monate, sondern kann zumindest im Flachland beinahe das ganze Jahr aufrecht erhalten werden. Zudem bezeichnen die meisten Triathleten auch heute noch das Schwimmen als ihre «Hassdisziplin».

Eigentlich fehlen nur zwei Dinge, damit aus dem Duathlon eine typisch schweizerische Volkssportart wird: eine eigene Identität und das entsprechende Image. Vielleicht braucht es dazu einfach die Chance einer zweiten Geburt! F

Zofingen und Produathlon Suisse als Zugpferde

QUO VADIS, DUATHLON SCHWEIZ?

Mit dem Powerman Zofingen findet auch 2012 das internationale Highlight der weltweiten Duathlonszene in der Schweiz statt. Auf nationaler Ebene hingegen findet heuer zum ersten Mal seit Langem keine nationale Duathlon-Serie statt, obwohl immerhin noch rund neun lokale Veranstalter Duathlon-Events organisieren. Die Entwicklung hatte sich allerdings angedeutet: Streitigkeiten unter anderem um die Verbandsabgaben der einzelnen Ausrichter an Swiss Triathlon bewirkten, dass immer weniger Anlässe im Cup Platz fanden. Swiss Triathlon als zuständiger Verband reklamierte zwar die Rechte für die Serie für sich, konnte (und wollte) aber mangels finanzieller und auch personeller Mittel nur wenig Ressourcen zum Ausbau der Serie aufwenden.

Um der einheimischen Szene zu neuem Schub zu verhelfen, gründete der aktive Duathlet Lukas Baumann im Januar 2010 mit einer Handvoll Gleichgesinnter den Verein «Produathlon Suisse». Die Initiative zeitigte mit auf Anhieb über 100 Mitgliedern schnell einen überraschenden Erfolg. Der Verein setzte sich zum Ziel, sich schweizweit für die Sportart einzusetzen. Nach ersten Erfolgen verpufften die Kräfte allerdings rasch, als Lukas Baumann im Folgejahr nicht mehr so viel Zeit und Energie aufwenden konnte. «Wenn kein Zugpferd da ist, läuft wenig bis nichts», zeigte sich Baumann ernüchtert, «diese Entwicklung bestätigt aber auch deutlich, wie wichtig unsere Forderung an den Verband ist, einen Spartenverantwortlichen Duathlon zu installieren, und zwar so, dass dieser auch im Vorstand etwas zu sagen hat.» Auf das nächste Jahr hin will sich Baumann mit seinem Verein erneut engagieren, ihm schwebt ein schweizweit übergeordnetes OK vor, welches die jeweiligen lokalen Veranstalter mit Rat und Tat unterstützen will. «Synergiemöglichkeiten gäbe es viel», ist Baumann überzeugt. «Es braucht zum Beispiel nicht jeder eine Zeitmessanlage, man könnte auch zentral eine einkaufen, die dann von jedem Event verwendet wird. Auch andere organisatorische Mittel könnten pauschal erstellt und verwaltet werden.»

Auch Stefan Ruf, langjähriger OK-Präsident des Powerman Zofingen, unterstützt Baumanns Ideen. «Potenzial für den Duathlonsport ist vorhanden, aber es fehlt an der gezielten Vernetzung aller beteiligten Kräfte. Es braucht eine leistungsstarke Duathlon-Serie in der Schweiz mit einem Dachmarketing und einheitlichem Erscheinungsbild sowie professioneller Infrastruktur.» Ruf kann sich daher wie Baumann gut vorstellen, dass sich die «aktuell führenden Kräfte zusammenschliessen» und sich «das Zofinger OK am Aufbau von 2–3 neuen Wettkämpfen engagieren könnte.»

Ein weiterer Grund für Rufs Optimismus ist der Wechsel an der ITU-Verbandsspitze. 2009 löste die Spanierin Marisol Casado den 75-jährigen Les McDonald nach 19-jähriger Amtszeit ab und sorgte für neuen Schwung. 2010 spannte die ITU mit der Powerman Association zusammen und seit Kurzem expandiert die ITU gezielt auch in die Triathlon-Langdistanz mit dem Ziel, sich gegenüber der Marke Ironman als führende Kraft im Multisport zu etablieren, wobei neben dem Triathlon auch der Duathlon wieder eine stärkere Rolle spielen soll. Seit 2011 ist Zofingen erneut Ausrichter der Powerman Weltmeisterschaften und empfängt dadurch Nationalteams aus aller Welt. Ruf erhofft sich im Sog der WM über alle Distanzen insgesamt rund 1500 Teilnehmer und glaubt, diese Zahl künftig gar gegen die 2000er-Marke drücken zu können. «Mit dem Ausbau der ganzen Powerman-Serie können sich vermehrt Spitzenathleten zum Duathlon bekennen und dies wiederum wird sich früher oder später auch in den Teilnehmerzahlen der Breitensportler auswirken.»

In der Schweizer Entwicklung spielt für Ruf wie für Baumann der nationale Verband Swiss Triathlon eine entscheidende Rolle für die Zukunft. «Wir sind auf den Verband angewiesen. Swiss Triathlon muss neben dem Triathlon auf Duathlon als eigenständige Sportart setzen. Es braucht eine Ansprechperson im Verband, die der Sportart gegen aussen ein Gesicht gibt.»

Tatsächlich kommt ein entsprechendes Image nicht von alleine und bedarf eines gewissen Masses an Marketinganstrengungen. Nur so kann die faszinierende Sportart in naher Zukunft aus ihrem Dornröschenschlaf erwachen und künftig nicht mehr als «amputierter» Triathlon, sondern als eigenständige und faszinierende Sportart wahrgenommen werden. Oder wie Lukas Baumann trotzig meint: «Cancellara fährt auch nicht Velo, weil er nicht schwimmen kann, sondern weil er verdammt gut Velo fährt.» F